

Die große KI-Gefahr

Das Internet wird mit Bildern und Videos geflutet, die von KI-Generatoren erstellt werden. Das ist manchmal lustig, manchmal verstörend, vor allem aber gefährlich, weil es den Blick auf die Wirklichkeit verzerrt und die Glaubwürdigkeit echter Fotografie bedroht.



Die charakteristische Federhaube des Wiedehopfs (l.) ist ausgeprägter und sein Schnabel länger, als es die KI darstellt (r.). Außerdem neigt KI zur Verniedlichung: Augen und Kopf sind im Verhältnis zum Körper zu groß geraten, und die Gefiederfarbe ist zu grell.



Bilder: © Sebastian Hennigs / Matthias Neumann mit Midjourney

Insekten haben sechs Beine. Eine KI (r.) kommt da oft ins Schleudern, wie bei dieser Blauflügel-Prachtlibelle (l.). Auch Insektenflügel werden selten korrekt wiedergegeben. Außerdem haben Libellen in der Realität sehr kurze Fühler.

TEXT UND INTERVIEWS
DAMIAN ZIMMERMANN

Es begann mit dem vermeintlichen Paparazzi-Foto von Papst Franziskus in einem weißen Balenciaga-Daunenmantel. Das Bild ging um die Welt und sorgte für Begeisterung und Verwunderung zugleich, doch relativ schnell kam heraus, dass es sich als bekiffte Feierabend-Spielerei des 31-jährigen Pablo Xavier aus Chicago handelte, der sich einen Spaß erlaubt und das „Foto“ mit dem damals noch recht neuen KI-Bildgenerator Midjourney gepromptet hat. „Ich fand es einfach komisch, den Papst in einer lustigen Jacke zu sehen“, sagte er in einem Interview mit BuzzFeed News. Tatsächlich fielen damals Millionen Menschen auf das gefälschte Bild herein. Ryan Broderick, Autor und Herausgeber des mit dem Webby Award ausgezeichneten „Garbage Day“-Newsletters, bezeichnete das Papst-Bild dann auch als „den ersten echten KI-Fehlinformationsfall auf Massenebene“. Besonders erschreckend war, dass

das Bild eben nicht von einem IT-Spezialisten, sondern von einem einfachen Bauarbeiter in seiner Freizeit erstellt wurde – es gab quasi keine Einstiegshürden mehr, und plötzlich konnte wortwörtlich jeder glaubwürdige Fälschungen produzieren und weltweit verbreiten.

Das war im März 2023. Heute, keine drei Jahre später, ist das Internet voll mit gefakten KI-Bildern und mittlerweile sogar auch mit KI-Videos – und noch dazu in einer deutlich besseren Qualität. Parallel dazu wird der 2021 gegründete Deutsche Fotorat nicht müde, vor den Auswirkungen dieser Bilder zu warnen, und fordert unter anderem eine Kennzeichnungspflicht und eine Selbstverpflichtung von Verlagen und Medienhäusern, auf KI-Bilder zu verzichten. Allerdings scheinen diese Forderungen weitestgehend in einer Blase stattzufinden, und große Teile unserer Gesellschaft sorgen sich eher über den Verlust von Arbeitsplätzen und darüber, dass Computer die Herrschaft übernehmen, als um Missbrauch und eine fehlende Kennzeichnungspflicht von KI-Inhalten.

Doch nun meldet sich mit der Heinz Sielmann Stiftung sogar eine Naturschutzorganisation zu Wort und mahnt: „KI-Bilder können bei unkritischer Nutzung zur allgemeinen Flut an Desinformation beitragen und Unwissen verbreiten.“

KEIN DOKUMENTARISCHER WERT

Doch was ist geschehen? „Als Stiftung geben wir eine Menge Pressemitteilungen zu verschiedenen Tier- und Naturthemen heraus, und wo immer es geht, bestücken wir diese auch mit eigenen Fotos“, erklärt Dr. Hannes Petrischak, Leiter des Geschäftsbereichs Sielmanns Naturlandschaften & Naturerlebnis. „Aber natürlich haben wir diese Bilder nicht immer selbst fotografiert, und wir müssen auf Bilddatenbanken zurückgreifen. Und in diesem Zusammenhang hat unser Pressesprecher Florian Amrhein das Angebot analysiert und festgestellt, dass von den 27 Millionen Tierbildern auf Adobe Stock bereits mehr als zehn Millionen KI-generiert sind. Und es werden immer mehr.“ ➤

Die Männchen der Östlichen Smaragdeidechse sind zur Paarungszeit zwar prächtig gefärbt, jedoch überzeichnet die KI das Bild (r.) stark. Auch die einheitliche Blaufärbung am Kopf, der zu lange Hals und die zu weit hinten positionierte Ohröffnung lassen erkennen: Das ist kein echtes Foto der Art wie links.



© Dr. Hannes Petrischak / Matthias Neumann mit Midjourney

INTERVIEW



„DIE BILDDATENBANKEN SIND GEFLUTET MIT KI-BILDERN“

Dr. Hannes Petrischak leitet den Geschäftsbereich Sielmanns Naturlandschaften & Naturerlebnis in der Heinz Sielmann Stiftung mit Sitz in Duderstadt.

➤ **Welchen Einfluss haben KI-Bilder auf die Wissenschaft, wenn ständig falsche Bilder im Umlauf sind? Können die sich da nicht auch mal vertun und ein falsches Bild als echtes veröffentlichen?**
Auf jeden Fall. Wenn Wissenschaftler im Labor an Zellkulturen von bestimmten Organismen arbeiten, brauchen sie für eine Publikation möglicherweise ein Gesamtbild des Organismus. Weil sie auf der Ebene aber gar nicht arbeiten, können sie auch das Foto nicht selbst produzieren. Dann suchen sie sich etwas aus einer Bilddatenbank heraus, und dann können sie natürlich auch auf Fakes reinfallen. Das ist klar.

➤ **Wann ist denn das Problem genau aufgetaucht?**
In dem Moment, wo wir festgestellt haben, dass die Bilddatenbanken mittlerweile davon geflutet sind und man bei jedem Motiv ganz genau hingucken muss. Wenn das nur einzelne Sachen waren, die offensichtlich waren, dann war es nicht so dramatisch. Aber im Grunde braucht man immer einen Spezialisten, der ganz genau hinguckt, und das können wir gar nicht leisten. Selbst ein Zoologe kennt nicht alle Tiere. Es gibt Leute, die beschäftigen sich ihr Leben lang mit Käfern, und weil es so viele Käfer gibt, sind sie Experten für bestimmte Gruppen wie Laufkäfer oder so. Die kann man jetzt nicht fragen, wenn es um Spinnen oder um Schmetterlinge geht.

➤ **Was sind denn so die häufigsten sachlich falschen Darstellungen bei den Tieren, die Sie feststellen?**
Zum einen gibt es einen Hang zur Verniedlichung. Die Augen werden größer, die Farben kräftiger dargestellt. Oft haben die KI-Tiere

auch unnatürlich sauberes Fell oder Gefieder. Aber es geht auch um die falsche Anzahl von Beinen oder von Gliedern. Das passiert vor allem dann, wenn die Datenlage nicht ausreichend ist. Wir haben das am Beispiel des Warzenbeißers, einer Heuschreckenart, aufgezeigt. Von dieser Art gibt es einfach nicht so viel Bildmaterial, und die KI nimmt irgendeine Heuschrecke oder mischt sie mit anderen Heuschrecken-Motiven zusammen. Hinzu kommt, dass sicher auch echte Fotos von Heuschrecken falsch bestimmt sind und die KI dann diese Bilder als Material nutzt. Ein anderes Beispiel waren die Fühler der Libelle. Wer Libellen kennt, weiß, dass die ganz kurze, borstenartige Fühler haben und nicht lange und fadenförmige wie Wespen oder Schmetterlinge. Das hat die KI nicht richtig zugeordnet. Jetzt geht es nur noch darum, ein möglichst reißerisches Bild oder einen besonders niedlichen Anblick des Tieres zu haben.

➤ **Was ist Ihre Schlussfolgerung daraus?**
Auf jeden Fall, dass die Öffentlichkeit und alle, die mit solchen Bildern arbeiten, sensibilisiert werden. Wenn ein Autohaus mit einem Bild von einem Rotaugenlaubfrosch werben will und dafür ein KI-Bild nutzt, das nicht ganz korrekt ist, dann ist das okay, weil es ein anderer Zweck ist. Aber in einem Naturmagazin geht das dann nicht, da kommen falsche Informationen im Umlauf. Deshalb fordern wir eine Kennzeichnungspflicht, damit derjenige, der das Bild nutzt, sich auch im Klaren darüber ist, warum er es nutzt, wofür er es nutzt und dass er auch überprüfen kann, ob das Bild überhaupt einem realen Naturbild entspricht oder nicht.

Für Petrischak steckt in dieser Zahl eine stille Bedrohung. Denn was in Bilddatenbanken wie Adobe Stock inzwischen Alltag ist, betrifft nicht nur den wissenschaftlichen Umgang mit Tierfotografien, sondern auch die Fotografie insgesamt. Man habe ohnehin schon das Problem, dass in den Datenbanken viele Tiere falsch oder unzureichend bestimmt seien und somit die Bilder dann auch in einem falschen Kontext gezeigt würden. „Und je spezieller das Thema ist, über das man berichtet, desto schlimmer ist es. Wenn man über eine bestimmte Wespengruppe was erzählen will, dann hat irgendjemand mal eine Wespe fotografiert, von der er denkt, das könnte die und die sein, und das Bild dann hochgeladen und verkauft es dort. Doch durch die KI-Bildgeneratoren ist eine zusätzliche und ganz andersartige Fehlerquelle hinzugekommen. „Falsch bestimmte und falsch benannte Tierarten sind ein Problem in der Wissenschaft, aber immerhin gibt es dieses Tier wenigstens wirklich. Aber jetzt werden Tiere generiert, die es gar nicht gibt. Das hat dann gar keinen dokumentarischen Wert mehr und dient nur der Illustration. Dabei sind reale Bilder heute wichtiger denn je, um Menschen über biologische Zusammenhänge aufzuklären und für Naturschutz zu sensibilisieren“, sagt Hannes Petrischak. „Das Foto eines Tieres in der freien Natur hat einen großen ökologischen oder verhaltensbiologischen Wert und erzählt eine spezifische Geschichte. Es zeigt das Tier in seiner natürlichen Umgebung mit seinem typischen Verhalten. Eine KI erzeugt dagegen aus ähnlichen Bildern,

oft auch von anderen Arten, höchstens Annäherungen an die Realität.“

Die Heinz Sielmann Stiftung rät daher: Eine verantwortungsvolle Mediennutzung verlangt sowohl eine transparente und eindeutige Kennzeichnung von KI-Bildern als auch eine gründliche fachliche Prüfung. Besonders in Publikationen und Medienformaten, die Umweltwissen und naturwissenschaftliche Inhalte vermitteln, haben KI-erzeugte Tierfotos nichts zu suchen. Die Entscheidung, KI-Bilder zur Illustration von Natur zu nutzen, sollte grundsätzlich kritisch hinterfragt werden. Im Zweifel ist es immer ratsam, auf die Werke professioneller Naturfotografen zurückzugreifen, denn: „Egal, wie gut die KI ist – die echten Geschichten, die draußen passieren, kann nur die Kamera einfangen.“ Mit diesem Satz bringt Hannes Petrischak die ganze Ambivalenz auf den Punkt. Was er beschreibt, betrifft nicht nur Naturfotografie, sondern die Fotografie insgesamt: Künstliche Intelligenz hat die Macht, die Regeln unserer visuellen Kultur radikal zu verändern – und damit auch ihre Glaubwürdigkeit.

DEUTSCHER FOTORAT FORDERT KLARE STANDARDS

Das sieht auch Jürgen Scriba vom Deutschen Fotorat so. Der Dachverband ist ein Zusammenschluss von fast 40 Vereinen und Organisationen, Teil des Deutschen Kulturrates und beschäftigt sich seit der Gründung 2021 mit rechtlichen und gesellschaftlichen Fragen rund um das Medium Fotografie. >

TIPPS, WOMIT SIE KI-BILDER UND -VIDEOS ENTLARVEN KÖNNEN

ANATOMIE-FEHLER Hände mit zu vielen oder falsch dargestellten Fingern, Tiere mit falscher Beinanzahl. In Videos vermischen sich Körper und Objekte und trennen sich plötzlich wieder.

BEI DER DARSTELLUNG VON MENSCHENMENGEN werden einzelne Gesichter oft verschwommen oder deformiert dargestellt.

UNSTIMMIGE BELEUCHTUNG und fehlende Schatten sind ein Hinweis. Oft gibt es undefinierbare Lichtquellen und ein glattes, diffuses Licht.

DIE HAUT VON MENSCHEN ist sehr glatt und weich und wirkt stark retuschiert.

PHYSIKALISCHE FEHLER in Videos: Wie verhält sich ein Trampolin, wenn sich ein ausgewachsener Bär daraufstellt? Wieso können Zoobesucher ihre Smartphones direkt in den Löwenkäfig hineinhalten und filmen?

FEHLERHAFTHE MUSTER in der Architektur, auf Schriftzügen, Plakaten oder Kleidung wirken oft verschwommen oder völlig sinnentleert. Buchstaben werden entweder komplett falsch dargestellt oder sinnbefreit aneinandergereiht.

PRÜFEN SIE DIE QUELLE: Ist das Bild über eine seriöse Agentur verfügbar und gibt es dazu EXIF-Daten?



Auch beim Feldhamster neigt die KI zur Verniedlichung. Zudem ähnelt die KI-Darstellung (r.) eher einem Goldhamster. Das echte Tier (l.) ist deutlich größer und massiger, und der Kopf ist länger. Die Unterseite ist bei Feldhamstern schwarz gefärbt, beim KI-Tier ist dort weißes Fell.

WELCHE KONKRETEN VORTEILE BRINGT KI FOTOGRAFEN?

Künstliche Intelligenz ist weit mehr als nur das Generieren von Bildern. In vielen Arbeitsbereichen kann KI Fotografen sehr hilfreich sein, ihnen lästige Arbeit abnehmen und sogar zu besseren Ergebnissen führen, ohne die Authentizität infrage zu stellen.

AUTOMATISIERTE BILDBEARBEITUNG beschleunigt und vereinfacht Retuschearbeiten und das Entfernen und Freistellen von Objekten im Bild.

DIE BILDANALYSE UND ORGANISATION von Bilddatenbanken wird mit Hilfe von Objekt-, Personen- und Ortserkennung deutlich beschleunigt. Eine automatische Verschlagwortung erspart Zeit.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ kann die „besten“ Aufnahmen aus einem Shooting auswählen, indem sie nach Schärfe, Lächeln und Pose sortiert.

KI KANN BEI DER GENERIERUNG von Bildideen helfen und Moodboards erstellen.

RAUSCHREDUZIERUNG und das Vergrößern von Bildern mittels KI-Upscaling ist im Fotografenalltag sehr praktisch.

VIELE REPETITIVE AUFGABEN können automatisiert werden.

Beim Warzenbeißer gerät einiges durcheinander. Auf dem KI-Bild (r.) wirkt es, als hätte das Insekt acht statt sechs Beine. Das Original (l.) hat deutlich längere Hinterbeine, und die Augen sind kleiner.



Bilder: © Ralf Donat / Matthias Neumann mit Midjourney

Zwar räumt Scriba ein, dass er bislang keine unmittelbare Gefahr beim Nischenthema Natur- und Tierfotografie gewittert habe, doch er teilt die Sorgen von Hannes Petrischak: „Selbst für Fachleute ist es nicht immer einfach, KI-Bilder zu unterscheiden. Und wenn die dann in Fachpublikationen auftauchen, ist das natürlich verheerend und ein großer Vertrauensverlust.“ Und bei Normalbürgern, die die meisten Tiere ohnehin nur noch von Fotos kennen, führe die allgemeine KI-Bilderflut zu einem völlig falschen Bewusstsein und zu falschen Erwartungen, wie Tiere aussehen oder wie sie sich verhalten. „Dann ist das eine weitere Stufe der Entfremdung von der Realität“, warnt Scriba.

Doch für ihn sind KI-Bilder nicht nur eine Herausforderung für die Biologie, sondern ein Problem für die Demokratie insgesamt. „Wenn sich das Bewusstsein durchsetzt, dass jedes Bild gefälscht sein kann, dann ist das genauso, als wäre jedes Bild gefälscht. Jegliche Beweiskraft geht verloren.“

Der Deutsche Fotorat will aber nicht erst auf gesetzliche Regelungen warten und hat Ende August eine Stellungnahme mit acht Forderungen veröffentlicht – darunter die nach einer erkennbaren Unterscheidung zwischen authentischer Fotografie und KI-Bildern.

„KI-generierte Bilder und andere KI-Werke müssen als solche gekennzeichnet werden. Darüber hinaus muss es auch Standards zur Kennzeichnung von authentischen Fotografien und zur Sicherung dieser Authentizität geben.“ Die technischen Grundlagen dafür seien bereits vorhanden. „Nötig sind praxisnahe Ansätze, die Nutzerinnen und Nutzern von Medien eine klare Orientierung bieten.“

Zudem fordert der Deutsche Fotorat „Medienunternehmen und Online-Plattformen

auf, aktiv daran mitzuarbeiten, klare Standards zum Umgang mit KI-generierten Bildern zu schaffen und ihren Nutzerinnen und Nutzern zu kommunizieren. Eine Form der Transparenz könnte zum Beispiel darin bestehen, im journalistischen Kontext jegliche Verwendung von KI-Bildern auszuschließen oder durch eine differenzierte Bildsprache authentische Fotos und illustrierende Darstellungen offensichtlich unterscheidbar zu machen.“

AUCH FOTOGRAFEN SCHÜTZEN

Doch in der Stellungnahme geht es nicht nur um eine Kennzeichnungspflicht, sondern auch um den Schutz von Urhebern, spricht von Fotografinnen und Fotografen, deren Bildmaterial von KI-Firmen ungefragt und ohne Gegenleistung für die Entwicklung generativer Systeme verwertet wird. „Industrievertreter haben klar erkennen lassen, dass sie keinerlei Interesse haben, die Lieferanten des Trainingsmaterials ihrer KI-Systeme in irgendeiner Form an den Umsätzen ihrer Plattformen zu beteiligen“, heißt es in dem Papier. Der Deutsche Fotorat fordert deshalb, dass bei der anstehenden Überprüfung der geltenden europäischen Richtlinie zum „Copyright in the Digital Single Market“ (CDSM-Richtlinie) Schritte unternommen werden, um Lücken in der Gesetzgebung zu schließen und die Enteignung von Kreativen in einer juristischen Grauzone zu beenden. Und mit Kreativen sind nicht nur Profifotografen gemeint, sondern auch Amateure und grundsätzlich alle, die ihre Fotografien im Netz zeigen.

Viele Möglichkeiten von Künstlicher Intelligenz sind begrüßenswert und können auch Fotografen die Arbeit vereinfachen und sogar Kreativität fördern (siehe Kasten auf Seite 10). Doch mit der Entwicklung von KI-Bildgeneratoren wurde auch die Büchse der Pandora geöffnet. Die Risiken und Gefahren sind nun in der Welt. In der griechischen Mythologie bleibt allein die Hoffnung in der Büchse zurück, doch mit der allein werden wir den Herausforderungen kaum begegnen können. Es bedarf klarer gesetzlicher Regelungen und einer konsequenten Kontrolle, dass diese auch eingehalten werden. Denn es geht längst nicht mehr nur um lustige Fotos vom Papst in einem Wintermantel. Es geht um die Glaubwürdigkeit von Fotografie ganz allgemein. **f**



Hier gibt es die komplette Stellungnahme des Deutschen Fotorats zu Generativer KI.

Unken haben herzförmige Pupillen (l.), das KI-Tier (r.) hat ovale Froschpupillen. Auch die Färbung der Gelbbauchunke ist bei der KI ziemlich danebengeraten.



Bilder: © G. & R. Kistowski / Mathias Neumann mit Midjourney

INTERVIEW



„JEDLICHE BEWEISKRAFT DER FOTOGRAFIE GEHT VERLOREN.“

Dr. Jürgen Scriba leitet die Arbeitsgruppe „Technischer Fortschritt“ im Deutschen Fotorat und beschäftigt sich intensiv mit den Folgen von KI für das Medium Fotografie.

> Der Deutsche Fotorat fordert schon seit Jahren einen anderen Umgang mit KI-Bildern. Wie war Ihre Reaktion, als Sie von der Pressemitteilung der Heinz Sielmann Stiftung erfahren haben?

Das hat mich erst ein wenig überrascht, aber dann auch erfreut, weil es schön ist, dass das Problem mal von verschiedenen Perspektiven thematisiert wird. In dieser Nische Natur- und Tierbilder habe ich bislang nicht unmittelbar Gefahr gewittert, aber natürlich hat die Heinz Sielmann Stiftung recht, dass die Leute heute – von Hunden und Katzen einmal abgesehen – die meisten Tiere nur noch von Fotos kennen. Und wenn durch die allgemeine KI-Bildflut ein völlig falsches Bewusstsein und falsche Erwartungen entstehen, wie Tiere aussehen oder wie sie sich verhalten, dann ist das natürlich eine weitere Stufe der Entfremdung von der Realität.

> Welche Probleme sehen Sie aktuell sonst noch mit KI-Bildern, die in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen werden?

Seit längerer Zeit beobachte ich eine regelrechte Schwemme von KI-Bildern in den sozialen Medien. Da werden Landschaften, Touristen-Tipps und sogar Unterkünfte auf Airbnb gezeigt, die überhaupt nicht existieren. Da geht dann die Manipulation mit KI-Bildern nahtlos in den betrügerischen Bereich über. Es sind schon Touristen stundenlang mit dem Auto irgendwohin gefahren und wollten mit einer Seilbahn fahren, die es überhaupt nicht gibt, weil sie die auf Bildern gesehen haben. Das passiert immer häufiger. In den letzten Wochen wurden mir auf Facebook offensichtlich KI-generierte Bilder eines scheinbar todkranken und abgemagerten Phil Collins angezeigt, der im Krankenbett liegt und Besuch von Paul McCartney bekommt, der ihm ein Genesungsliedchen singt. Da weiß man nicht, ob man dagegen nicht sogar juristisch vorgehen sollte wegen Verleumdung, denn das erweckt ja den Eindruck eines dem Tode nahestehenden Prominenten. Ist das eine Irreführung? Nehmen das Leute wahr? Wissen sie, dass es nicht echt ist, aber finden es doch irgendwie prima? Es gibt dann ja auch Fan-Kommentare, die Genesungswünsche hinterlassen. Da tun sich viele Fragen auf. Und ich würde sagen, dass die korrekte Gefiederfarbe eines Vogels aus meiner Sicht nicht zu den ganz dringenden Fragen gehört, aber es zeigt exemplarisch auf, wohin die Reise geht.

> Wohin geht die Reise denn?

Eine Gefahr ist, dass sich das Bewusstsein durchsetzt, dass Bilder Geschmackssache sind. Wenn klar ist, dass jedes Bild gefälscht sein kann, dann ist das genauso, als wäre jedes Bild gefälscht, einfach, weil jegliche Beweiskraft verlorengelht. Donald Trump hat ja im Wahlkampf Fotos von Kamala-Harris-Auftritten gepostet und behauptet, die Menschen wären da alle KI-generiert gewesen, während er gleichzeitig Bilder postete, die ganz offensichtlich KI generiert sind. Es gibt eine soziologische Untersuchung, die sagt, dass es in vielen Fällen gar keine Rolle mehr spielt, ob das Publikum das authentisch findet oder nicht. Wenn es das eigene gute Gefühl bedient, dann mag man das Bild einfach. Es ist ja auch schon passiert, dass nach einer Naturkatastrophe Bilder von einem kleinen, weinenden Mädchen, das ein niedliches Tier auf dem Arm hält, gepostet wurde. Das Bild wurde auf den offiziellen Regierungskanälen der USA geteilt. Als es dann als KI-Bild entlarvt wurde, hieß es sinngemäß: „Das ist egal, schließlich könnte es ja so sein.“ Es verdeutlicht die Dramatik der Situation, in der wir uns bereits befinden.

> Fachleute wie wir sind schon sensibel für das Thema, aber was ist mit dem Rest der Bevölkerung, der noch nicht mal ansatzweise verstanden hat, worum es geht?

Ich möchte nicht herablassend dem sogenannten Publikum gegenüber sein, aber ich fürchte, dass gerade etwas anderes passiert. Es geht nicht so sehr darum, ob Leute das unterscheiden können. Die Frage ist: „Wollen sie überhaupt KI-Bilder entlarven?“ Auf den sozialen Medien findet jedenfalls gerade sehr viel Belustigung über nette Bilder, ganz gleich welcher Provenienz, statt. Und viele Nutzer haben bereits aufgegeben, sich überhaupt darüber Gedanken zu machen. Man liked einfach Bilder, die man irgendwie cool findet und die Fotos sein können oder auch nicht. Hauptsache, es macht gute Vibes und wird geklickt. Was viel geklickt wird, generiert Geld aus Werbeeinnahmen, und solange sich dieses System der Monetarisierung nicht ändert, gibt es natürlich auch überhaupt keine Anreize, damit differenzierter umzugehen.